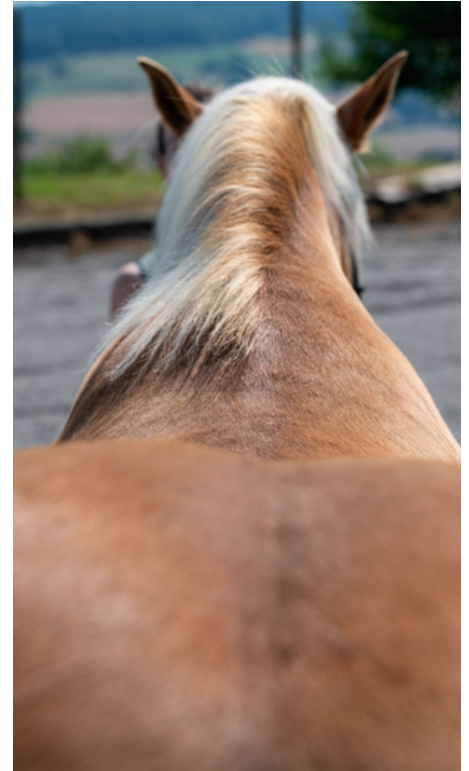


Lateralität und Gangverschiebungen – zwei Seiten derselben Medaille

Text: Felicitas Zimmermann, Pferde-Osteopathin i.A. bei EAPO, osteo-pferd.ch

Bilder: Jolanda Aschwanden, jolimage.ch



1. Bild: Horizontales Un-/Gleichgewicht; 2. Bild: Diagonales Un-/Gleichgewicht

Islandpferde begeistern durch ihre besonderen Gänge, vor allem durch den Tölt. Doch wie klar und ausbalanciert ein Pferd töltet, wird nicht allein durch seine Veranlagung bestimmt. Eine zentrale Rolle spielt die Lateralität – die bevorzugte Seite in Wahrnehmung und Bewegung.

Diese «Händigkeit der Pferde» zeigt uns, wie ein Pferd in seinem Körper steht, wie es seine Umwelt verarbeitet und wie es in Kontakt mit sich selbst und seiner Balance ist.

Der Auslöser, mich tief mit diesem Thema zu befassen, war das Buch «Forschung trifft Pferd – Neueste Erkenntnisse für ein besseres

Verständnis» von Prof. Dr. Konstanze Krüger und Dr. Isabell Marr. Darin wird beschrieben, dass wild lebende Pferde keine gleichgerichtete Seitigkeit entwickeln. Manche bevorzugen links, manche rechts, und ein kleiner Teil bleibt neutral. Bei domestizierten Pferden hingegen verschiebt sich diese Lateralität im Laufe des Lebens – beeinflusst durch Haltung, Training, Stress und unseren Umgang mit ihnen. Das bedeutet: Einseitigkeit entsteht nicht nur. Sie wird geformt. Und wir wirken daran täglich mit. Um zu verstehen, wie sich diese Einseitigkeit äussert und weshalb sie den Tölt so unmittelbar beeinflusst, lohnt es sich, die verschiedenen Ebenen der Lateralität getrennt zu betrachten.

Morphologische Lateralität

Die morphologische Lateralität beschreibt die angeborene, strukturelle Asymmetrie des Körpers. Kein Pferd ist vollkommen symmetrisch. Die Gliedmassen können unterschiedlich lang sein, Muskel- und Sehnenansätze variieren, und die Wirbelsäule weist häufig bereits im Fohlenalter eine leichte Krümmung auf. Diese strukturellen Eigenheiten sind biologisch angelegt und entstehen bereits im Embryonalstadium. Besonders in den ersten Lebensjahren, wenn Knochen und Bindegewebe sich stark an Belastung anpassen, kann diese asymmetrische Körperarchitektur deutlicher ausgeprägt werden. Die morphologische Lateralität ist damit ein Fundament – sie ist nicht

«falsch» und sie ist nicht zu beseitigen. Sie prägt die Grundform der Bewegung.

Zerebrale Lateralität

Die zerebrale Lateralität entsteht aus der Arbeitsteilung des Gehirns. Die rechte Gehirnhälfte verarbeitet emotionale, neue oder potenziell bedrohliche Reize. Die linke Gehirnhälfte hingegen verarbeitet bekannte, routinierte und ruhige Situationen. Da die Informationsverarbeitung über Kreuz erfolgt, werden Signale der linken Körper- und Sinnesseite vorrangig in der rechten, reaktiven Gehirnhälfte verarbeitet. Fühlt sich ein Pferd unsicher oder angespannt, «blickt» es oft zunächst mit der linken Seite in die Welt. Bleibt dieser Zustand bestehen, verändert sich langfristig die Art, wie ein Pferd denkt, reagiert und Bewegung organisiert. Zerebrale Lateralität prägt somit die innere Haltung des Pferdes – seine Strategie, sich in der Welt zu orientieren.

Sensorische Lateralität

Die sensorische Lateralität zeigt sich darin, welche Seite ein Pferd bevorzugt nutzt, um Informationen aus der Umwelt aufzunehmen. Sie lässt sich leicht beobachten: Hält das Pferd seinen Kopf schräg, wenn es etwas Neues betrachtet? Von welcher Seite nähert es sich einem unbekannten Objekt? Welche Seite wirkt wacher, gespannter oder «auf Empfang»? Diese bevorzugte Sinneswahrnehmung ist wie ein Fenster zum inneren Zustand. Sie verrät uns, ob das Pferd im Moment eher beobachtend, neugierig, entspannt oder fein alarmiert ist. Die sensorische Lateralität ist daher nicht nur ein Ausdruck der Aufmerksamkeit, sondern auch ein Indikator für Vertrauen, Sicherheit und Stress.

Motorische Lateralität

Die motorische Lateralität zeigt sich in der Bewegung – also in der Art, wie das Pferd Last aufnimmt, ein Bein bevorzugt, sich biegt oder durch den Körper schwingt. Sie entsteht langsamer als die sensorische Lateralität, denn der Körper muss sie erst muskulär umsetzen. Ein Pferd, das eine Seite zur Wahrnehmung häufiger nutzt, wird langfristig diese Seite muskulär stabilisieren und die andere Seite eher entlasten. So entsteht ein Bewegungsmuster,

das sich in der Rumpfrotation, in der Schulterfreiheit, in der Kruppe und schliesslich deutlich im Takt des Tölts äussert. Motorische Lateralität ist daher unmittelbar sichtbar – nicht nur im Reiten, sondern bereits im Schritt auf der Weide.

Wenn die zerebrale, sensorische und motorische Lateralität über längere Zeit in dieselbe Richtung verschoben sind, verliert der Körper an Balance. Der Tölt wird entweder trabig oder passverschoben, er wird eilig oder steif, verliert seine weiche Elastizität. Das Problem liegt dann nicht im Gang selbst, sondern im Gleichgewicht des ganzen Pferdes – körperlich wie emotional.

Ein klarer, feiner, ruhiger Tölt entsteht erst dann, wenn innere und äussere Balance wieder in Einklang geraten. Geraderichten heisst deshalb nicht, ein Pferd gerade zu «machen», sondern ihm zu helfen, zurück in seine Mitte zu finden.

Und genau hier beginnt die Frage, die uns alle betrifft:

- Wie ist es eigentlich bei Ihrem Pferd?
- Mit welchem Vorderbein tritt es an, wenn es losgeht?

Diese Beobachtungen sind von unschätzbarem Wert.



Felicitas Zimmermann, Pferde-Osteopathin i.A. bei EAPO

Einladung zur Teilnahme an der Umfrage

Ich arbeite derzeit an einer Erhebung zur Lateralität von Pferden für meine Diplomarbeit zur Pferde-Osteopathin [EAPO] – und ich lade Sie herzlich ein, daran teilzunehmen. Die Umfrage hilft das Verhalten Ihres eigenen Pferdes bewusster wahrzunehmen und zu verstehen.

Für die Beantwortung aller Fragen sollten Sie vor Ort im Stall sein, gemeinsam mit Ihrem Pferd, und sich etwa 15 Minuten Zeit nehmen können. Ideal ist es, die Tests auf einem Reitplatz, in einer Halle oder im Freien auf ebenem Boden durchzuführen. Bitte halten Sie dazu Futter oder einen Leckstein bereit.

Je mehr Pferde wir beobachten, desto klarer wird das Bild. Wenn Sie neugierig geworden sind, freue ich mich sehr, wenn Sie an meiner Umfrage teilnehmen. Selbstverständlich teilen wir in einer der weiteren Islandpferde-Schweiz Ausgaben den Hintergrund der Fragen sowie unsere Erkenntnisse nach der abschliessenden Auswertung mit Ihnen.

